

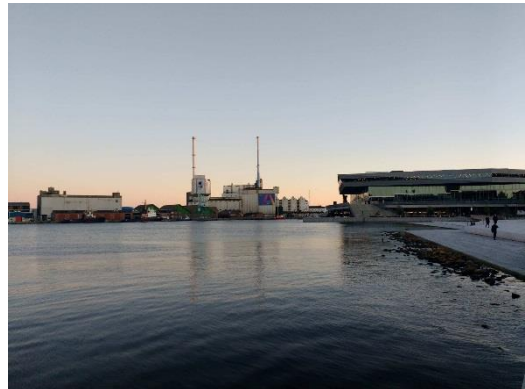
Erasmus in Århus – Klappe die zweite

(Hinweis: Aufgrund der besseren Lesbarkeit, wird in meinem Text nur die weibliche Form verwendet. Die männliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.)

Mein erstes Semester hatte mir so gut gefallen, dass ich gerne weitere sechs Monate – diesmal auf Dänisch- in Århus studieren wollte.

Vorbereitung

Leider war es nicht leicht, um ein weiteres Semester zu verlängern. Normalerweise werden nämlich nur Studierende aus Skandinavien oder mit C1 Dänisch Sprachkenntnissen zugelassen. Ich hatte mich bereits Anfang November erkundigt, ob es die Möglichkeit einer Verlängerung gibt. Für lange Zeit war dann nicht sicher, ob es überhaupt einen freien Platz in einem Semester gibt und wer qualifiziert ist, meine Sprachkenntnisse zu bewerten. In der letzten Woche des Semesters, bekam ich dann die Bestätigung, dass ich für ein weiteres Semester bleiben durfte. Bis dorthin



war es ein langer - mitunter frustrierender Weg. Was im Nachhinein betrachtet, wohl daran lag, dass es äußerst selten internationale Studierende gibt, die verlängern. Deshalb war es ungewiss, wie das genaue formelle Prozedere aussieht. Das nächste Semester begann schon eine Woche später, sodass ich noch schnell nach Hannover reiste um ein neues Grant & Learning Agreement abzuschließen.

Unterkunft

In meinem zweiten Semester habe ich in zwei verschiedenen WGs gewohnt, die ich über die Facebook Gruppe „Kollektiver i Århus“ gefunden habe. Wie ich bereits in meinem ersten Erfahrungsbericht angeschnitten habe, ist das sogenannte Kollektiv-Leben in Dänemark etwas anders als das WG-Leben, das ich aus Deutschland gewohnt war. Große Kollektive (mit 10 Personen und mehr) mit gemischten Altersklassen sind keine Seltenheit. Oft besitzen diese ein eigenes Haus mit Garten. Auf Fælleskab (Gemeinschaftliche Aktivitäten) wird viel Wert gelegt. So gibt es häufig einen Kochplan und wöchentliche Aktivitäten und Meetings. Mein Kollektiv war wirklich wie eine Familie für mich und auch mein Dänisch wurde dadurch sehr schnell, sehr viel besser. Deshalb würde ich, wenn ich noch einmal die Wahl hätte, den Mehraufwand und u.U. auch höhere Kosten nicht scheuen und mich frühzeitig um ein Zimmer in einem Kollektiv bemühen, anstatt das Housing Angebot der Universität Århus anzunehmen.

Studium an der Gasthochschule

In Århus ist es nicht möglich, selbst eine Fächerauswahl zu treffen, sondern es können nur bereits zusammengestellte Semester gewählt werden. In meinem Fall war das - das 10. Semester, das sich aus den Fächern Psychiatrie, Neurologie/Neurochirurgie, HNO, Augenheilkunde, sowie einem

sogenannten Professional Kurs zusammensetzt. Alle Fächer werden auf Dänisch unterrichtet. Am Ende des Semesters gibt es eine 24h Aufgabe (d.h. innerhalb von 24 Stunden mussten wir einen Essay erstellen, in dem wir zwei medizinische Studien kritisch analysiert und verglichen haben), eine schriftliche Klausur in Psychiatrie und eine mündliche Prüfung in entweder Neurologie, Neurochirurgie, HNO oder Augenheilkunde bestehen. In welchem Fach wir zur Prüfung mussten, haben wir drei Tage vor dem Prüfungstermin erfahren.

Die Studierenden sind in Rotationen eingeteilt: während ein Teil von uns mit den zwei Monaten Klinikaufenthalt begann, hatte der andere Teil Vorlesungen, sowie anwesenheitspflichtige Seminare und Untersuchungskurse. Ich startete mit dem Theorieteil: jeden Montag fanden ganztägige freiwillige Vorlesungen statt. An den anderen Wochentagen hatten wir circa 2-4 Stunden HNO- und Ophthalmologie-Untersuchungskurs. Wir hatten sehr viel Zeit, um die Untersuchungen aneinander zu üben (inkl. Laryngoskopie). Außerdem musste jede Studentin, mindestens einmal eine eigene Patientin untersuchen und daraufhin die Untersuchungsbefunde, weiterführende Diagnostik, sowie Therapievorschlüsse der Seminargruppe vorstellen. In Augenheilkunde haben wir auch die einzelnen Untersuchungen geübt, sowie Patientenfälle gemeinsam in Kleingruppen bearbeitet und besprochen. Die Seminare sind eine direkte Vorbereitung für die mündliche Prüfung später im Semester. Auch im Rahmen des Professional Courses gab es einige Seminare. Hier ging es um die verschiedenen Arten von Leadership im Klinikalltag und wie man diesen gerecht wird. Außerdem gab es ein Kommunikationsseminar zum Thema „Funktionelle Syndrome“ und Seminare zum Lesen von wissenschaftlichen Arbeiten. Danach begann mein praktischer Teil. Wie bereits im internationalen Semester - kann es vorkommen, dass man hierfür in Krankenhäuser außerhalb von Århus eingeteilt wird. Wir vier Austauschstudierende bekamen allerdings alle einen Platz im Universitätskrankenhaus Århus. Die ersten vier Wochen verbrachte ich zusammen mit einer anderen Studentin auf einer Schizophrenie Station. Wir wurden sehr gut in das Team integriert und durften sogar eine eigene Patientin von Einweisung bis Entlassung unter Supervision selbst behandeln, inklusive des Erstellens der Berichte und eines Therapieplans. Fast jeden Tag gab es zudem Patientenunterricht. Zweimal durften wir außerdem eine Spätschicht in der psychiatrischen Notaufnahme machen, sowie einen Tag in einer psychiatrischen Ambulanz verbringen. Das psychiatrische Universitätskrankenhaus liegt im Stadtteil Risskov, hat eine wunderschöne Architektur und ist nur 10 Minuten vom Strand entfernt. Der anschließende Monat auf der neurologischen Station - bestand aus jeweils abwechselnd zwei Wochen Unterricht, wo wir Patientinnen- bzw. Case-Vorstellungen hatten, sowie Seminaren in Radiologie, Neurophysiologie und Untersuchungstechniken. Für die zwei Wochen auf Station hatte jede Studentin ihr eigenes Rotationsschema, sodass wir die Möglichkeit bekamen, viele verschiedene Aspekte der Neurologie kennen zu lernen. Allerdings gab es dafür auch weniger Möglichkeiten für uns, Aufgaben zu übernehmen.

Da das Curriculum generell sehr praktisch orientiert ist, wird vorausgesetzt, dass die theoretischen Grundlagen im Eigenstudium erarbeitet werden, für das allerdings auch sehr viel Zeit vorgesehen ist.

Alltag und Freizeit

Da ich in meinem vorherigen Erfahrungsbericht bereits einiges über das Freizeitleben in Århus berichtet habe, werde ich hier versuchen noch einmal einige andere Aspekte zu nennen. Århus ist ständig im Wandel und auch in meinem zweiten Semester wurde es mir nie langweilig. Am meisten schätze ich die tolle Natur, die man in Århus direkt vor der Haustür vorfindet. Schneespaziergänge durch die Wälder, in der Klausurenphase oder nach Partys noch kurz ins Meer hüpfen, spontan eine Nacht in einem Shelter direkt am Strand verbringen, sind Dinge, die ich sehr vermissen werde. Dieses Jahr hatte auch Dänemark einen Rekordsommer und es war schön, mitzuerleben, wie die ganze Stadt



von Studierenden im Park, am Strand und am Kanal besiedelt war. Erst vor kurzem hat auch das Hafenschwimmbad aufgemacht. Es ist in Dänemark üblich, neben dem Studium Freiwilligenarbeit zu leisten. Das führt dazu, dass es sehr viele unterschiedliche Gruppen gibt, deren Aktivitäten das Leben in Århus sehr abwechslungsreich machen. So zum Beispiel Natur Retur, die jeden Monat Tagestrips ins Grüne organisieren, sei es gemeinsames Morgenbaden oder eine Seealgensammeltour. Dann gibt es Gro Selv, die

Selbermach-Werkstätten, Workshops und Openair-Kino Vorstellungen im Wald veranstalten und gemeinsam versuchen, den Alltag nachhaltiger zu gestalten. Je nach Interesse gibt es außerdem verschiedene Leseclubs, wie zum Beispiel die Århus Feminist Reading Group und politisch aktive Gruppen, wie Mellefolkeligt Samvirke die u.a. auch ein Café betreiben, in dem Diskussionen und Filmabende stattfinden und Aktionen geplant werden. Wer sich von den Strapazen der Woche lieber tanzend erholt, kommt auch auf seine Kosten in Århus. Gruppen wie Estabunk, Technodistrict



Aarhus, FEUM und Aarhus Volume veranstalten regelmäßig Partys. Je nach Collective sind das Bunkerraves, Outdoorpartys, aber auch Partys mit in der Szene bekannteren internationalen DJs. Die Partyreihe Yugen organisiert elektronische Partys im Dome of Visions mit unglaublich schönen Visuals. Jedes Jahr finden in Århus außerdem das Spotfestival, Northside Festival, Festuge und kleinere

Musikfestivals mit Food- und Kunstmärkten statt. Ein Geheimtipp für günstige Konzerte ist außerdem das Tape und Radar. Außerdem gibt es tolle Konzerte in der VoxHall. Wer seine Abende lieber nach der Devise „Netflix `n chill“ gestaltet, dem sei das Kino mit den bequemsten Samtsesseln „Øst for paradise“ empfohlen, wo auch viele kleinere Produktionen gezeigt werden.

In meiner Freizeit - habe ich außerdem kostenlose Dänischkurse bei Lærdansk belegt und die Sonne mit Acroyoga Jams in den zahlreichen Parks genossen.

Fazit

Ich bin sehr dankbar, dass ich die Chance bekommen habe, noch ein weiteres Semester in Århus zu verbringen. Ich habe das Gefühl, dass ich nach den Klinikaufenthalten - sehr viel selbstbewusster und selbständiger im Klinikalltag agiere, da die Lehre so praktisch orientiert ist. Sicherlich war es anfangs etwas unangenehm, eigene Patientinnen in einer Sprache, die ich noch nicht gut beherrschte, zu betreuen. Dafür lernt man unter diesen Umständen umso schneller, außerdem waren meine Kommilitoninnen und Dozentinnen sehr hilfsbereit. Wie ich schon in meinem ersten Bericht hervorgehoben hatte, bin ich immer noch begeistert von den flachen Hierarchien und Arbeitsbedingungen im dänischen Gesundheitssystem. Wir Studierende wurden sehr gut in das Team integriert, als Kolleginnen wahrgenommen und häufig nach unserer fachlichen Meinung gefragt.

Auch nach 12 Monaten finde ich Århus immer noch sehr vielseitig und lebenswert. Århus ist sehr alternativ und es ist einfach, einen Zugang zu den zahlreichen Interessengruppen zu bekommen und ein Teil von ihnen zu werden. Die Menschen in Dänemark - habe ich als sehr freundlich, offen und interessiert kennen gelernt und ich plane schon, in der Zukunft für längere Zeit zurückzukommen.